

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erste



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Nummer Nr. 36.

Die Aufgabe von früheren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Wolkenstein wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 3. April 1916
Nr. 93

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen s. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Zeppeline über England.

Neue Erfolge bei Verdun. — Deutschlands unverminderte Wehrkraft.

Zwei gewaltige Zeppelinangriffe auf England.

wb. Berlin, 1. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiff-Geschwader London und Plätze der englischen Südküste angegriffen.

Die City von London zwischen London- und Towerbrücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Enfield und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey — nördlich von London — wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Des Weiteren wurde über Lowestoft, nachdem vorher eine Batterie bei Stowmarket — nordwestlich Harwich — erfolgreich angegriffen war, eine grosse Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgedehnte Fabrikanlagen angegriffen. Endlich wurden die Hafenanlagen und Befestigungen am Humber mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung zahlreicher Brände und Einstürze festgestellt werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschiessung sind alle Luftschiffe bis auf L. 15 zurückgekehrt. L. 15 ist nach eigener Meldung angeschossen gewesen und musste vor der Themse auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wb. Berlin, 2. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. April fand ein erneuter Ma-

rine-Luftschiffangriff auf die englische Ostküste statt. Die Hochöfen, grossen Eisenwerke und Industrieanlagen am Südufer des Tees-Flusses sowie die Hafenanlagen bei Middlesborough und Sunderland wurden 1½ Stunden lang mit Spreng- und Brandbomben belegt. Starke Explosionen, Einstürze und Brände liessen die gute Wirkung des Angriffes deutlich erkennen. Trotz lebhafter Beschiessung sind weder Verluste, noch Beschädigungen der Luftschiffe eingetreten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wb. London, 1. April. Das Kriegsamt teilt mit: Gestern Abend fand ein Luftangriff auf die östlichen Grafschaften statt, an dem fünf Zeppeline teilgenommen haben dürften. Sie kreuzten über der Küste, über verschiedenen Ortschaften an der Themse und steuerten nach verschiedenen Richtungen. Es sollen neunzig Bomben auf verschiedene Örtlichkeiten geworfen worden sein. Die Ergebnisse sind nicht bekannt. (!) Auch wird berichtet, daß feindliche Luftfahrzeuge die nordöstliche Küste überflogen haben. Einzelheiten fehlen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Grosses Hauptquartier, 2. April 1916. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angesehener feindlicher Angriff durch unser Feuer nicht zur Entwidlung.

Durch die Beschiesung von Betheniville (östlich von Reims) verursachten die Franzosen unter ihren Landsknechten erhebliche Verluste; 3 Frauen und 1 Kind wurden getötet, 5 Männer, 4 Frauen und 1 Kind sind schwer verletzt.

Im Anschluß an die am 30. März genommene Stellung wurden die französischen Gräben nordöstlich von Hautcourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Metern vom Feinde gesäubert.

Auf dem östlichen Maasufer haben sich unsere Truppen am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den

Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Flan-
lierungsanlagen nordöstlich und östlich des Dorfes Bauz
geseht. Nachdem in diesem Abschnitt heute gegen Morgen das
französische Feuer zur größten Kraft gesteigert war, erfolgte der
erwartete Gegenangriff. Er brach in dem Maschinengewe-
hr- und Sperrfeuer unserer Artillerie völlig zusammen. Abgesehen von schweren, blutigen Verlusten hat der Gegner bei
unserem Angriff am 31. März an unverwundeten Gefangenen
11 Offiziere, 720 Mann in deutscher Hand lassen müssen und
5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhafte Fliegertätigkeit hat zu
zahlreichen, für uns glücklichen Luftgefechten geführt. Außer
vier jenseits unserer Front heruntergeholtten feind-
lichen Flugzeugen wurde bei Sollebeke (nordwestlich
von Werwicq) ein englischer Doppeldecker abge-
schossen, dessen Insassen gefangen genommen worden sind.
Oberleutnant Berthold hat hierbei das vierte feind-
liche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Außerdem wurde durch
einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze südwestlich von Lens ein
feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

Der mit Truppen stark besetzte Ort Dombasle-En-
Argonne (östlich von Verdun) und der Flugplatz Fou-
taine (östlich von Belfort) wurden ausgiebig mit Bomben
besetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front östlich von Baranowitschi war die Ge-
sehtstätigkeit reger als bisher.

Balkan Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Der Österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 1. April. Amtlich wird verlautbart, 1. April
1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Olyla nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine
feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zer-
störten die Hindernisse und lehrten sodann wieder in unsere Haupt-
stellung zurück.

Südöstlich von Siemilowce wurde der Versuch des Feindes,
seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturm-
distanz vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff
vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front
beiderseits wieder ein. Am Tolmeiner Brückenkopf, im Tessa-Ab-
schnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger
lebhaften Geschützkämpfen. Italienische Angriffe gegen das Front-
stück zwischen dem großen und kleinen Pal und bei Schluderbach
wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Unsere Wehrkraft.

wb. Berlin, 1. April.

Ergänzend kann aus den gestrigen vertraulichen Mit-
teilungen des stellvertretenden Kriegsmini-
sters im Hauptausschuß des Reichstages über
unsere Wehrkraft noch folgendes mitgeteilt werden:

Der Minister führte u. a. aus, daß wir mit unserem
Menschenmaterial für den Seeresersatz noch
lange ausreichen. Eine Verlängerung der
Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus
sei deshalb, wie bereits mehrfach veröffentlicht, nicht in
Aussicht genommen. Man sei sogar in der glück-
lichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das
45. Lebensjahr überschritten haben, aus der Front
zurückzuziehen. Ein wesentlicher Anteil an diesem günstigen
Zustand sei der vortrefflichen Verwundetenfür-

sorge zuzuschreiben, der es gelingt, einen außerordentlich hohen
Prozentsatz von Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar
wieder zuzuführen.

Die vom Minister bekannt gegebenen Verlustziffern
können im Vergleich zu den uns bekannten Verlusten unserer
Gegner als keineswegs hoch bezeichnet werden.

Wie mit den Menschen, stehe es mit den Stoffen. Unsere
Rohstoffversorgung sei für lange Zeit hinaus
gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff
hausgehalten werden, und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien
nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchen wir nicht zu sein —
auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht.

Ein glänzendes Zeugnis stellte der Minister unserer In-
dustrie einschließlich der technischen Institute des
Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor
Verdun hätten gezeigt, daß sie jeder beliebigen Anforderung
gerecht zu werden imstande sei.

Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des
Ministers wurden von den in dem Ausschuß Anwesenden mit
außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

Bei der fortgesetzten Beratung des Seeresatzes kam ein
konservativer Redner auf die Frage zurück, ob es mög-
lich sei, die Brot- und Fleischrationen zu erhöhen.
Die land- und viehwirtschaftliche Ausnutzung der besetzten Ge-
biete müsse in höherem Maße als bisher gefördert werden. Eine
größere Wirtschaftlichkeit bei der Produktions- wie Konsumrege-
lung wäre unter Mitwirkung landwirtschaftlicher Sachverständi-
gen und der Truppenwirtschaftsausschüsse sicher zu erzielen. Bei
Urlaub soll den Offizieren in allen Fällen Freifahrt gewährt
werden. Der stellvertretende Kriegsminister v. Wandel dankte
dem Vorredner für die warmherzige Anerkennung der Leistungen
und Arbeiten des Kriegsministeriums. Die zuständigen Stellen
hätten von Anfang an darauf Bedacht genommen, zu den Wirt-
schaftsausschüssen für die besetzten Gebiete landwirtschaftliche
Sachverständige zuzuziehen. Ueber die Lage in der Heimat ver-
suche man alle Stellen im Felde aufzuklären, um auch drau-
ßen die Sparsamkeit zu fördern und unnötigen
Verbrauch bei der Truppe hintanzuhalten. Bei einer
Armee im Westen sei ein höherer landwirt-
schaftlicher Ertrag aus dem Boden herausge-
wirtschaftet worden, als seinerzeit durch die
französischen Besitzer. Die Wünsche der Landwirtschaft
und Industrie sollten nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Die
Freifahrt werde den Offizieren dann bewilligt, wenn eine Not-
wendigkeit für die Reisen im Interesse ihrer Gesundheit und Er-
holung vorliege. Wie 1870, werde auch diesmal für die zurück-
kehrenden Truppen gesorgt werden, damit niemand brotlos da-
stehe. Wenn im Heimatgebiet höhere Offiziere auf niederen Stel-
len verwendet würden, so bekämen sie lediglich die Gehühner
dieser Stelle, nicht das Gehalt der Charge.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich be-
sprach die Frage der Mannschaftsbefoldung unter Be-
rücksichtigung der Verhältnisse in der Heimat und vor dem Kriege.
Die Familienunterstützung für die Dabeingeblienen
sei erhöht und erweitert worden, so daß jetzt monatlich rund
130 Millionen Mark aus Reichsmitteln aufgewendet würden.
Seit Beginn des Krieges seien für Leistungen an die Truppen
(höhere Verpflegungsätze, Bekleidungsgegenstände, Erhöhung der
Krankenlöhne, Tabakzulagen, Gewährung von Freifahrt bei Ur-
laub) Mehrkosten im Betrage von monatlich 107 Millionen Mark
erwachsen.

Holland.

wb. Frankfurt a. M., 1. April. Ein Korrespondent der
Frankfurter Zeitung meldet aus dem Haag vom 31.
März: Hier umlaufende Gerüchte, wonach England wegen
eines Durchmarsches durch holländisches Gebiet
sondiert habe, werden mir von wohlunterrichteter Regierungsstelle
als un wahr bezeichnet. Aus bester Quelle höre ich, daß das
holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegs-
lage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über
die Möglichkeit einer Landung an der holländi-
schen Küste sich verpflichtet gefühlt hat, die Bereitschaft
der holländischen Armee aus den höchstmöglichen
Stand zu bringen. Alles deute darauf hin, daß die holländische
Regierung fest entschlossen ist, jedem Versuch einer Ver-
letzung der holländischen Neutralität bewaff-
net mit allem Nachdruck entgegen zu treten. Die
deutsch-holländischen Beziehungen sind durch-
aus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Be-
unruhigung.

wb. Haag, 1. April. Anlässlich der verschiedenen umlaufenden Gerüchte hat sich das Korrespondenz-Büro an maßgebende Stellen um Aufklärung gewandt. Es wurde ihm mit aller Bestimmtheit mitgeteilt, daß die Aufhebung der militärischen Urlaube nicht mit irgend einer zwischen den Niederlanden und einer der kriegsführenden Parteien bestehenden diplomatischen Verwicklung zusammenhänge.

wb. Haag, 1. April. Die geheime Sitzung des sogenannten Comité general der Zweiten Kammer wird nächsten Dienstag am Beginn der gewöhnlichen Sitzung abgehalten werden.

wb. Amsterdam, 31. März. Nieuws van den Dag schreibt in einem Artikel über die offiziellen Bekanntmachungen, daß die Urlauber der Land- und Seemacht einbezogen würden, daß die militärischen Behörden eine wichtige Konferenz abhielten, und der Minister des Innern, der Direktor des königlichen Kabinetts und der Minister des Äußern eine Unterredung hatten, sowie daß eine geheime Sitzung der Zweiten Kammer unmittelbar bevorstehe:

Unsere Leser werden wissen wollen, was diese Berichte zu bedeuten haben, die an sich geeignet sind, Unruhe hervorzurufen. Wir selbst tasten aber bis jetzt im Dunkeln. Offenbar deuten diese Mitteilungen auf eine mögliche Spannung in unseren Beziehungen zum Auslande hin. Diese kann uns direkt angehen und sowohl Beziehungen zu dem Kriege in Europa haben, als auch Indien betreffen. Sonderbar aber ist es, daß gerade in diesem Augenblick die Lage, was den Ubootkrieg betrifft, so günstig wie möglich aussieht, jetzt, wo die Ubootkrise im Deutschen Reichstage mit einem Siege der Regierung, das will sagen der gemäßigten Parteien geendet hat. In der Budgetkommission des Reichstages wurde ja, wie in unserem Morgenblatt gemeldet wurde, der Antrag angenommen, der die Berücksichtigung der berechtigten Interessen der Neutralen enthielt, und auch die deutsche Presse scheint die Lage so zu beurteilen, daß die Neutralen damit zufrieden sein können. Internationale Verwicklungen können aber auch indirekt unser Land berühren und zu Schritten wie den oben gemeldeten führen. Wir hoffen, daß unsere Regierung sehr bald eine nähere Aufklärung geben wird. Jedenfalls scheint man aus dem Wortlaut der Mitteilungen über die Urlauber und die Zweite Kammer entnehmen zu können, daß man keine unmittelbare Krise erwarte.

tu. Berlin, 1. April. (B. 3.) Den Alarmnachrichten aus Holland begegnet man in hiesigen diplomatischen Kreisen vorläufig mit um so größerer Ruhe, umsomehr, als von Holland selbst die ersten aufregenden Meldungen bereits dementiert worden sind. Auf der hiesigen niederländischen Gesandtschaft sind bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen, die eine besondere Aufregung rechtfertigen würden. Auch steht der Gesandte selbst keinen Grund zu irgend welcher Beunruhigung. — Nach allen in Berlin eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten scheint es sich nur um untergeordnete Maßregeln militärischer Art zu handeln, die von der holländischen Regierung zur Sicherung der Neutralität und der berechtigten holländischen Interessen getroffen worden sind. Daraus ergibt sich auch, daß zu einer Beunruhigung in Deutschland jedenfalls keine unmittelbare Veranlassung vorliegt.

tu. Amsterdam, 1. April. (L. A.) Die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften haben die Regierung zur Zurücknahme der Verurteilungen gedrängt; sie haben ihre Schiffe müßig liegen und können nicht fahren. Ihre Maschinen und Heizer streifen aus Furcht vor den Ubooten. Provinzblätter und der „Telegraaf“ beschuldigen die Regierung, sie ließe sich alles gefallen und erzeuge große Unzufriedenheit. Eingeweihte erwarten deshalb diesen Schritt schon seit einigen Tagen. Er richtete sich nicht gegen Deutschland, ebensowenig aber gegen die Alliierten. Die Holländer wollen lediglich der Welt zeigen, daß sie im schlimmsten Fall auch Ernst machen können. Man erwartet, daß die Frage der „Zubantia“ auf dem Wege der geordneten Aussprache erledigt wird. Vor dem Seemannsamt in Amsterdam steht zum 5. April die Verhandlung über den Untergang der „Zubantia“, an.

Der Krieg gegen England.

Die englischen Arbeiter.

wb. London, 31. März. Die Times meldet aus Glasgow vom 30. d. M.: 363 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen; drei weitere Arbeiterführer sind auf Veranlassung des Munitionsministers verhaftet worden.

wb. London, 1. April. Der Ausstand der Dockarbeiter in Liverpool ist beigelegt.

Carson fordert die allgemeine Wehrpflicht.

wb. London, 29. März. Unterhaus. Minister Long verteidigte Lord Derby gegen die Angriffe, die in letzter Zeit gegen ihn und seinen Rekrutierungsplan gerichtet worden waren. Sir Edward Carson beklagte die Agitation, die monatelang über die Frage der Verheirateten und Unverheirateten währte. Er sagte: In den letzten sieben Monaten ist die Rekrutierungsfrage niemals in ordentlicher und verständiger Weise angefaßt worden. Der ganze Plan Lord Derbys war ein Fehler. Die Regierung hätte von Anfang an überlegen sollen, welche Streitkräfte sie brauchen würde, um das Preußentum und Deutschland auf immer zu zerschmettern, was sie als ihre Politik bezeichnet hatte. Die Regierung hätte sich die einzige Frage vorlegen müssen, mit welchen Mitteln sie diese ihre Politik ausführen könnte. Es ist ein großer Skandal, daß seit sieben Monaten der Plan noch nicht fertig ist. Jemand muß doch daran schuld sein. Aber in diesem Kriege ist es am schlimmsten, daß niemals jemand an irgend etwas schuld ist. Es ist, als ob wir einen Waffenstillstand mit Deutschland hätten und uns Zeit lassen könnten. Die Unzufriedenheit rührt nur davon her, daß die Rekrutierungsfrage nicht als Ganzes, sondern immer stückweise in Angriff genommen worden ist. Die einzige Möglichkeit, alle Klassen gleich und gerecht zu behandeln, ist, die Wehrpflicht auf alle Männer wehrfähigen Alters anzuwenden. Carson fuhr fort: Es ist schwer zu beurteilen, ob das den Verheirateten gegebene Versprechen eingehalten worden ist. Die Regierung wird erst jetzt feststellen, was aus all den Unverheirateten geworden ist. Die Regierung hat das Registrierungs-gesetz gar nicht ausführen lassen und die Leute haben, wenn sie ihre Wohnung wechselten, ihre neue Adresse nicht angegeben. (1) Erst jetzt, wo das Publikum die Sache ausnimmt, kümmert sich die Regierung um das Registrierungs-gesetz. Carson kritisierte ferner, daß die Regierung erst jetzt Maßregeln ankündige, die die Eingezogenen in ihren Privatinteressen schützen sollen, nachdem die Leute selbst es seit langer Zeit verlangt haben. Alle diese Fragen hätten vor Monaten erledigt werden müssen. Weshalb wartet man Monate lang, um festzustellen, wie viele Unverheiratete noch vorhanden sind? Die Regierung tut überhaupt nur etwas infolge der bedauerlichen Agitation der Leute, die zu den Fahnen einberufen sind. Die Regierung sagt, sie habe ihr Versprechen gehalten in einem Augenblick, wo sie selbst die Zahl der militärfähigen Unverheirateten noch nicht kennt.

wb. Rotterdam, 1. April. Rotterdamsche Courant meldet aus London vom 31. März, daß die verheirateten Männer von 27 bis 36 Jahren gegen den 5. Mai einberufen werden sollen.

Erhöhung der Einkommensteuer in England.

tu. London, 1. April. (Trk. Btg.) Wie „Daily Mail“ berichtet, wird am Dienstag Minister Mc Kenna eine neue Erhöhung der Einkommensteuer sowie eine Besteuerung der öffentlichen Luftbarkeiten vorschlagen. Da die Einfuhr stark herabgesetzt wäre, glaubt das Blatt, daß neue Einfuhrzölle nicht erhoben werden.

Die Reise der „Golconda“.

wb. Bombay, 31. März. Der englische Dampfer „Golconda“ mit 400 feindlichen Untertanen an Bord fuhr heute nach Holland ab.

Gestrandeter Rutter.

wb. London, 1. April. (Neuermeldung.) Die Admiralität teilt mit: Ein Rutter, der zum Torpedobootszerstörer „Conquest“ gehörte und 40 Mann zu dem Schiffe bringen sollte, wurde am 28. März von einem Schneesturm überrascht. Man sah und hörte nichts mehr von ihm bis zum anderen Morgen, wo man das Boot viele Meilen entfernt gestrandet fand. Alle Besatzung sind ertrunken.

Kanada.

wb. Ottawa, 1. April. Die kanadischen Rekrutenanwerbungen haben bisher ein Gesamtergebnis von 290 000 Mann gehabt. Die Verluste beliefen sich auf 43 700 Mann, die Kriegskosten bis Ende Februar auf 187 Millionen Dollar.

Ottawa, 1. April. Die Personen, welche in den Armeelieferungsstandal verwickelt sind, werden beschuldigt, in Verbindung mit Aufträgen auf Granatenschilder, die sie zur Ausführung an Firmen der Vereinigten Staaten vergeben hatten, Bestechungsgelder erhalten zu haben. Oberst Allison, der Vertrauensmann des Kriegsministers Hughes, der zur-

zeit in England weilt, ist in die Angelegenheit verwickelt. Premierminister Borden hat dem Parlament vorgeschlagen, eine richterliche Untersuchungskommission einzusetzen. Hughes wird unverzüglich nach Kanada zurückkehren.

Vorgehen der indischen Regierung gegen die deutschen Missionschulen.

wb. Leipzig, 1. April. Auf Anordnung der indischen Regierung hat der Direktor des öffentlichen Unterrichts in der Madras-Residentenschaft eine Bekanntmachung erlassen, nach der mit Inkrasttreten vom 31. März d. J. ab alle Schulen, die bisher unter Leitung der Basler, Leipziger, Schleswig-Holsteiner und Hermannsbürger Mission standen, die Anerkennung entzogen wird, mit Ausnahme derer, die der Leitung lokaler Regierungskörperschaften übergeben worden sind. Damit hat die Regierungsaufsicht über diese Schulen und die Regierungsunterstützung ein Ende. Ebenso haben die von ihnen ausgestellten Schulabgangszeugnisse vorläufig keine Gültigkeit mehr. Das südinische Missionary Educational Council hat den Versuch gemacht, das Fortbestehen der Anstalten als anerkannter Missionschulen dadurch zu erwidern, daß es der Regierung ein Komitee von britischen und neutralen oder ausschließlich britischen Missionaren zu ihrer Leitung vorgeschlagen hat. Es ist noch zweifelhaft, ob damit die Gefahr völlig beseitigt ist.

Amerikanisches.

Deutschland und Amerika.

wb. Washington, 1. April. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten Senator Stone und der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Repräsentantenhaus Flood haben mit Staatssekretär Lansing über die Unterseebootsfrage eine Beratung abgehalten. Von amtlicher Seite wird die Lage nicht als bedrohlich bezeichnet. Die Regierung erwartet Nachricht vom amerikanischen Botschafter in Berlin, ehe sie einen neuen Schritt unternimmt. Man nimmt an, daß nichts geschehen wird, es sei denn, daß unzweifelhaft erwiesen würde, daß ein deutsches Unterseeboot in völkerrechtswidriger Weise einen Angriff unternommen hätte.

wb. Berlin, 1. April. Durch amerikanische und deutsche Blätter geht die Nachricht, daß Botschafter Gerard beabsichtige, demnächst nach Amerika zurückzukehren und sich von der demokratischen Partei in seinem Heimatstaat Newyork als Gouverneurskandidat aufstellen zu lassen. Der Botschafter erklärte auf Befragen, daß er zwar von Freunden und Parteigenossen in Newyork als passender Kandidat für den erwähnten Posten genannt worden sei, daß er es aber als seine Pflicht betrachte, während des Krieges seinen wichtigen Posten in Berlin nicht zu verlassen, zumal ein möglicher Nachfolger sich nicht so leicht in die schwierige und vielfach verwickelte Materie des ihm übertragenen Schutzes der britischen Interessen, besonders der Zivil- und Kriegsgefangenen, einzuarbeiten vermöchte. Er hoffe, zum mindesten bis Ende des großen Krieges als Botschafter in Berlin zu verbleiben.

„Suffex“.

wb. Frankfurt a. M., 1. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Newyork: Die Erörterung des Falles Suffex ist weniger erregt. Die Schwierigkeit, zu entscheiden, ob ein Torpedo oder ein Unfall die Ursache ist, wird allgemein anerkannt. Indessen wird die Sache, falls die Torpedierung bewiesen werden sollte, dem Kongreß unterbreitet werden.

wb. Newyork, 1. April. „Associated Press“ meldet aus Washington: William Whitman, der amerikanische Konsularagent in Boulogne, hat heute berichtet, daß er von den französischen Behörden die Mitteilung erhalten habe, es sei ein Bronzestück, das von einem Torpedo herzurühren scheine, auf dem Dampfer „Suffex“ gefunden worden.

tu. Haag, 1. April. (L. A.) Da, wie befürchtet wird, der spanische Komponist Granados unter den Opfern der „Suffex“ sein soll, hat König Alphonso seinem Gesandten in Paris befohlen, eine Untersuchung einzuleiten. Auch sollen mehrere Mitglieder der italienischen Operngesellschaft, die aus Holland, wo sie gespielt hatten, nach ihrer Heimat zurückkehrten, nicht auf der Liste der Getöteten vorkommen. Kapitän Mouffet von der „Suffex“ machte noch die wichtige Mitteilung, daß er gleich nach dem Unglück feststellte, daß sein Schiff nicht sinken würde und daß nicht ein einziges Menschenleben verloren gegangen wäre, falls die Leute ruhig an Bord geblieben wären.

Verschiffung amerikanischen Kriegsmaterials nach Europa.

Berlin, 2. April. Seit Anfang März hat die Verschiffung

von Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Europa, wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, wieder einen riesigen Umfang angenommen. Innerhalb 36 Stunden hatten neun Schiffe mit 55000 Tonnen Kriegsmaterial an Bord die Ausreise nach Europa angetreten. Drei von ihnen, „Rocherbeau“, „California“ und „Canopic“ hatten Reisende an Bord, die „Napoli“, die nach Genua geht, war mit Geschützen ausgerüstet.

Sieg über Villa?

wb. San Antonio (Texas), 1. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) General Pershing meldet: Die auf 500 Mann geschätzten Streitkräfte Villas sind bei Guerrero von einer Abteilung amerikanischer Kavallerie geschlagen worden. Die Verluste Villas betragen dreißig Tote, die der Amerikaner vier leicht Verwundete. Villa selbst war nicht zugegen. Er soll ein Bein gebrochen haben und sich in der Gegend nördlich von Guerrero verborgen halten. Seine Truppen, die sich in zahlreichen Bänden aufgelöst haben, sind in die Berge geflüchtet.

Die Lage im Westen.

Berdun.

tu. Genf, 1. April. (L. A.) Die Zahl der unverseht gebliebenen Berduner Häuser ist nach den heutigen Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen erwarten immer erst die Vollwirkung ihrer dank unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffer, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Wegen die solcherart entstandene Flammenkette sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Feuerwehr völlig vergeblich.

Berlin, 1. April. Dem „Lok.-Anz.“ wird aus Genf gemeldet: Am 20. März fielen nach einer „Temps“-Meldung bei den Kämpfen um Berdun drei französische Generale, nämlich Delarue, Roques und Ganeval, als vierter Langleau einige Tage früher.

Der Kaiser an Immelman.

wb. Berlin, 1. April. Die glänzenden Erfolge des fliegenden Fliegerleutnants Immelman haben eine erneute Anerkennung des Kaisers durch das nachstehende Schreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre Ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vortrefflichen Leistungen im Luftkampf aus, wie Ich Ihnen schon kürzlich durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite, Meines höchsten Kriegesordens, gezeigt habe, welchen Wert Ich Ihrer tüchtigen Tätigkeit beimesse.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

gez. Wilhelm.

Der französische Generalkstabsbericht.

wb. Paris, 1. April. Amtlicher Bericht von Freitag nachmittag: In den Argonnen wiesen wir zwei Handgranatenangriffe auf die Stellungen nördlich von Avocourt ab. Westlich der Maas verdoppelte sich die Festigkeit der Beschießung von Malancourt. Im Laufe der Nacht richteten die Deutschen eine Reihe von Massenangriffen gleichzeitig von drei Seiten auf das Dorf, das einen vorspringenden Winkel unserer Linie bildete und das eins unserer auf Vorposten stehenden Bataillone besetzt hielt. Nach erbittertem, die ganze Nacht dauerndem Ringen, das dem Feinde beträchtliche Opfer kostete, räumten die Truppen das in Trümmern liegende Dorf, dessen Ausgänge wir besetzt halten. Westlich der Maas war die Nacht ruhig. In der Woivre versuchten die Deutschen dreimal, uns das Werk östlich von Sandiomont zu entreißen; alle Versuche wurden abgewiesen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Amtlicher Bericht von Freitag abend. Südlich von der Somme versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung eine Reihe von Handstreichungen gegen unsere kleinen Posten in der Gegend von Dompierre; alle Versuche scheiterten. In der Champagne brachte unser Zerstörungsfeuer deutsche Schützengräben südlich von Ste. Marie-a-By zum Einsturz; ein deutsches Flugzeug wurde durch unsere Flugzeugabwehrkanonen zum Absturz gebracht und fiel in Flammen gehüllt, in den feindlichen Linien nördlich von Tahure zu Boden. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie Truppen, welche auf Varennes marschierten. Westlich von der Maas nahm die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Malancourt ab; der Feind machte während des Tages keinen Versuch, aus dem Dorfe vorzubrechen. In der Gegend von Mort Somme machte der Feind nach heftigem Artilleriefeuer gegen 6 Uhr abends einen starken flankierenden Angriff gegen unsere Stellungen nördlich von der Höhe 295, und begleitete ihn mit Sperrfeuer tränenregerender Granaten; die Deutschen konnten einen Augenblick in einigen Ab-

schnitten unserer ersten Linie Fuß fassen, wurden aber durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen. Ein anderer feindlicher Angriff wurde etwas später westlich von dieser Stellung angefochten, scheiterte aber schon in seinen Anfängen gänzlich. Deftlich von der Maas und in der Woebredene mächtige Geschützfeuer. Im Walde von Apremont haben wir feindliche Unterkünfte bei Barvinay beschossen; unser Feuer auf eine feuernde deutsche Batterie sprengte mehrere Munitionswagen in die Luft.

Luftkrieg: Einer unserer Flieger brachte im Laufe eines bewegten Kampfes einen Aviatikflieger zum Absturz, welcher in unsere Linien bei Reppy in der Gegend von Belfort fiel.

Belgischer Bericht. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Morgen nahm der Geschützkampf am Nachmittag den Charakter sehr großer Festigkeit an, besonders in den Abschnitten von Perwez und Dinuzuiden.

Der englische Seeresbericht.

wb. London, 1. April. Englischer Kriegsbericht vom Freitag. Gestern herrschte lebhafteste Tätigkeit der Luftstreitkräfte. Unsere Flieger verrichteten sehr erfolgreiche Arbeit. Drei unserer Flugzeuge werden vermisst. Der Feind sprengte gestern nacht eine Mine in der Nähe von Neuville-St. Vaast und versuchte einen Infanterieangriff, der leicht von unsern Bombenwerfern abgeschlagen wurde. Wir sprengten eine kleine Mine nahe bei der Hohenzollernschanze, durch welche die feindlichen Posten in zwei alten Sprengtrichtern vernichtet wurden. Die Artillerie war tätig nördlich und südlich von Angres, südlich von Hullych, nördlich von Floegsteert und bei Willem. Ein feindlicher Angriff südlich von St. Eloi brach unter unserem Feuer zusammen.

Kardinal Mercier.

tu. Rom, 1. April. Das „Giornale d'Italia“ demotiert die Meldung, daß zwischen dem Vatikan und der belgischen Regierung Verhandlungen schweben wegen der Entfernung des Kardinals Mercier aus Mecheln. Mercier wünscht seine Diözese nicht zu verlassen. Falls Deutschland den Kardinal internieren sollte, werde der Papst energisch intervenieren. (?)

tu. Luxemburg, 1. April. (Brf. 3.) Karl Dessain, der Drucker des Erzbischofs Mercier und diensttuender Bürgermeister von Mecheln, ist zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden wegen Uebertretung der Vorschriften über die Zensur von Drucksachen. Dessain ist nach Deutschland abgeführt worden.

Die Lage im Osten.

Die allrussischen Städte und die Semstwo's.

tu. Kopenhagen, 1. April. (Köln. Bg.) Wie die Petersburger „Netsch“ meldet, tagte in Moskau der Verband der allrussischen Städte und der Semstwo-Verband. Auf diesen Tagungen wurde die Frage der Versorgung der Armee, der Fürsorge für die Vertriebenen und Invaliden sowie der Beschaffung der nötigen Lebensmittel besprochen. Man war sich klar über die Nachlosigkeit und den inneren Verfall der Regierung, die durch ihren Zwiespalt mit der russischen Gesellschaft völlig außerstande ist, diese Schwierigkeiten zu lösen. Es wurden Stimmen laut, die den Rücktritt der Regierung und den Übergang der Macht an die erwählten Vertreter des Volkes als die einzige Rettung aus der gegenwärtigen und für die Dauer unhaltbaren Lage betrachteten.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 1. April. Amtlicher Bericht vom 31. März. Im Abschnitt Jakobstadt griff der Feind Kohse (3 km.) südlich des Bahnhofes Neu-Selburg an, er wurde abgewiesen. Nördlich Dünaaburg, bei Illurt, Artillerie- und Bombenkämpfe. Westlich des Narocz-Sees griff der Feind das längliche Waldstück südlich des Dorfes Mokrzyce an, wurde aber durch Feuer zurückgewiesen. Südlich Krewo, bei dem Dorfe Kowosjolki (15 km.) dauert der Kampf um den Besitz eines Minenrichters an, der vor einigen Tagen durch Sprengung entstanden ist. Feindliche Flieger bewarfen die Bahnhöfe Bogorjelz (22 km. nordöstlich Baranowitschi), Stolpe, Antonowla (12 km. westlich Bahnhof Sarub) Luniniec und den Flecken Sinjawla (33 km. südöstlich Baranowitschi) mit Bomben. Südlich der Moskofjümpfe, westlich Gzartorski vernichteten unsere Freiwilligen eine feindliche Abteilung. An der oberen und mittleren Strypa wiesen wir Versuche bedeutender feindlicher Kräfte, an unsere Gräben heranzukommen, durch unser Feuer ab. Die beginnenden Frühjahrsüberflutungen hemmen hier in immer mehr Abschnitten die beiderseitigen Bewegungen. Der Feind erkennt in seinem Bericht an, daß bei der Vorbereitung unserer Operationen unsere Artillerie bisher an der Ostfront nicht gekannte Geschossmengen verfeuert hat. Die jungen Mannschaften unserer Regimenter breiten an auf den Kampf (?), trotz der ungläublichen Schwierigkeiten des Geländes, das sich in einen Sumpf zu wandeln beginnt.

Islam.

Der türkische Generalstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 31. März. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung in der Gegend des Tigris. In der Gegend des Euphrat griff eine unserer Abteilungen östlich von Nahric eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei sie dem Feinde Verluste zufügte. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort.

An der Kaukasusfront rückten unsere Truppen allmählich im Tale des Tschorut vor und schlugen dabei die Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen ab. In den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung.

Die türkische Wehrpflicht.

wb. Konstantinopel, 30. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die unlängst vom Parlament beschlossenen Wehrgesetznovellen, welche bestimmen: Erstens: Die Wehrpflicht wird bis zum 14. Oktober nach Vollendung des 50. Lebensjahres ausgedehnt, und sollen die Landsturmpflichtigen im Alter von 46 Jahren und darüber gegen Entrichtung der für die gegenwärtige am Anfang des Krieges angeordnete Mobilisierung bestimmten Militärbefreiungstaxe von 22 Pfund von der aktiven Dienstleistung entbunden werden. Zweitens: Die zum Altersjahrgang 1914 (1898) gehörigen Osmanen werden zur Wehrpflicht herangezogen. Ihre Musterung ist bis zum 13. September d. J. durchzuführen. Drittens: Die für die Enthebung von der aktiven Dienstleistung seit dem ersten Tage der gegenwärtigen Mobilisierung von Reservisten und Landsturmpflichtigen entrichtete Militärbefreiungstaxe hat nur für 18 Monate und die von nun an zu entrichtende Taxe nur für 12 Monate zu gelten; für eine etwaige zweite Zahlung wird die Taxe mit 30 (statt 44) Pfund festgesetzt.

Rut-el-Amara.

wb. London, 30. März. Oberhaus. Lord Beresford fragte, ob der General, der jetzt in Rut-el-Amara eingeschlossen sei, für den Vormarsch verantwortlich sei oder ob er nur die Befehle seiner Vorgesetzten ausgeführt habe. Eine Niederlage in Mesopotamien würde den Verlust des britischen Prestiges bedeuten; die Türken würden sagen können, daß sie die Engländer nicht nur in Europa, sondern auch in Asien geschlagen hätten. Diese Nebenexpeditionen seien dasardsvieler, die nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen unternommen würden. Die Entfasserpedition hätte nicht ausrücken dürfen, bis es absolut sicher war, daß sie General Townshend erreichen könne. Lord Salisbury hat Einzelheiten über die Unternehmung in Mesopotamien zu veröffentlichen.

Die Pariser Konferenz.

wb. Bern, 1. April. In Besprechung der Pariser Konferenz schreibt „Journal de Geneve“ unter anderem: Wir glauben zu wissen, daß es sich besonders um die Schaffung einer starken gemeinsamen Reservearmee aller Alliierten im Westen handelt, die unter einheitlichem Kommando bereitstehen soll, um zu operieren, wo das Bedürfnis danach auftritt.

Asquith in Rom.

wb. Rom, 1. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Am Freitag abend hat der Minister des Aeußeren Sonnino zu Ehren des englischen Premierministers Asquith ein Festessen gegeben, an dem u. a. der Ministerpräsident Salandra, die Minister, die Botschafter und Gesandten der alliierten Mächte teilnahmen.

wb. Rom, 1. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Asquith wurde heute vormittag vom Papst in Audienz empfangen.

Mahon in Athen.

wb. Bern, 1. April. Corriere della Sera meldet aus Athen: General Mahon kam gestern in Athen an. Er wurde vom König und dem Ministerpräsidenten Skuludis empfangen.

Nordepirus.

Berlin, 1. April. Die Züricher Telegr.-Information erfährt dem „Tag“ zufolge aus Athen, 31. März, daß im Nordepirus große Truppenmassen konzentriert und feindlich verhasst sind; sie haben Befehl, einem eventuellen Vormarsch der Italiener entschieden Widerstand entgegenzusetzen. Zwischen griechischen und italienischen Grenztruppen haben bereits Reibereien begonnen. Der Entschluß, den Nordepirus nötigenfalls mit Waffengewalt zu behaupten, erregt in der Bevölkerung von Athen große Genugtuung.

Ein Seegefecht vor Burgas?

tu. Wien, 1. April. (Z. N.) Aus Baltisch wird gemeldet, daß aus Richtung von Burgas seit 2 Uhr morgens starker Kanonendonner hörbar ist. Man nimmt an, daß ein Kampf zwischen russischen und deutschen Kriegsschiffen, die die bulgarische Küste beschützen, stattfindet.

Der Typhus in Rumänien.

tu. Budapest, 1. April. (Frkf. B.) Nach einer Bukarester Meldung veröffentlicht der Präsident des Verbandes rumänischer Landwirte, Alexander Ciurci, einen charakteristischen Aufruf an die rumänische Behörde, worin er sie auffordert, energische Maßnahmen gegen den in Bukarest und in den Provinzen einen epidemischen Charakter annehmenden Flecktyphus einzuleiten. Ciurci weist nach, daß die Epidemie durch den ungeheuren Schmutz in den Gefängnissen, Kasernen und Wohnungen, sowie infolge der furchtbaren Verlausung eines großen Teiles der Bevölkerung verursacht worden ist. Die Räuseplage bilde förmlich eine nationale Gefahr, deren Ausrottung mit allen Mitteln versucht werden müsse. Der Aufruf Ciurcis hatte bereits umfassende Verfügungen der Behörde zur Folge, um wenigstens die ärgsten Seuchenherde zu säubern.

Verschiedenes.

tu. Zürich, 1. April. (B. Z.) 21 junge Leute, die Anfang März in Freiburg deutschfeindliche Kundgebungen veranstaltet hatten, sind zu Geldstrafen von 10 bis 50 Franken verurteilt worden. Sie hatten damals die Fenster des Hauses eingeworfen, in dem die Studentenverbindung „Allemannia“ ihre Sitzungen abhielt.

wb. Stockholm, 1. April. Der Umfang des schwedischen Fleischexports, hauptsächlich der Ausfuhr von Konserven, wurde von der Regierung für den Monat April auf 70 vom Hundert der gewöhnlichen Ausfuhr herabgesetzt.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 491—495.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 46. 1. Komp.: Paul Streit, Flinsberg, bisher verw., gestorben in einem Kriegslazarett.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 98. 1. Komp.: Herm. Reiter, Nieder-Lepversdorf, l. v. 3. Komp.: Oswald Kummeler, Arnsdorf, vermisst. 10. Komp.: Gebr. Reinhold Thiel, Flachenseifen, l. v. Hermann Weiskmann, Reibnitz, leicht verwundet. 11. Komp.: Paul Köhricht, Cunnersdorf, l. v. Herm. Schmidt, Gansberg, l. v. Herm. Haase, Hain, l. v.

Sächs. Inf.-Regt. Nr. 182. 5. Komp.: Hugo Seidel, Strichberg, l. v., b. d. Tr.

Sächs. Ref.-Divisions-Brücken-Train Nr. 24. Wachtm. Georg Schön, Liebau, gestorben.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19. 2. Komp.: Offz.-Stellv. Paul Krieger, Cunnersdorf, l. verw. Gebr. Erwin Mühl, Giersdorf, l. verw. Friedr. Roth, Schoßdorf, l. v. Bruno Krenner, Reichhennersdorf, l. v. 3. Komp.: Fritz Niesel, Greiffenberg, l. v. Herm. Scholz, Sänchen, gefallen. 5. Komp.: Uffz. Heinr. Krause, Nebelsdorf, gefallen. Josef Rodel, Stonsdorf, l. v. Reinhardt Danke, Gaablan, in Gefangenschaft. Gustav Ehrenberg, Kammerwaldau, gefallen. Paul Niering, Schönau, l. verw. Herm. Brückner, Ndr.-Merzdorf, gefallen. 6. Komp.: Uffz. Heinrich Jüptner, Voigtshorst, l. verw. Ferdinand Marksteiner, Baberhäuser, gefallen. Heinrich Frommhold, Rauffung, schw. verw. Paul Krause, Hohenliebenthal, l. verw. Oswald Keuner, Wünschendorf, l. v. Rich. Schenk, Liebau, l. v. Reinhold Springer, Berthelsdorf, schwer verw. 7. Komp.: Gebr. Paul Mlose, Schmiedeberg, vermisst. Paul Ringel, Kunzendorf, schw. v. 8. Komp.: Paul Hain, Bernsdorf, gefallen. Alfons Lange, Berthelsdorf, l. verw. Paul Nikolaus, Schönau, l. verw. Paul Exner, Zillertal, vermisst. 9. Komp.: Willt. Daniel, Schoßdorf, schw. verw. Rich. Seidel, Wellerndorf, l. verw. Adolf Siebeneicher, Rabishau, schw. v. Friedrich Wagner, Giehren, schw. v. Rich. Dehmel, Petersdorf, l. verw. Paul Hofrichter, Seiferschau, gefallen. Reinh. Mößler, Hohenliebenthal, l. verw. Josef Baumert, Schmotzseifen, gefall. 10. Komp.: Uffz. Rich. Gottwald, Kunzendorf, schw. v. Gebr. Gustav Wehner, Schreibersdorf, schw. v. Gebr. Reinhold Gringmuth, Kunzendorf, gefallen. Gebr. Bruno Grau, Wiesenthal, schw. v. Gebr. Julius Berndt, Schoßdorf, schw. verw. u. Herm. Paul Feist, Grunau, verm. Paul Siegel, Neu-Merzdorf, verm. Max Vogt, Friedeberg a. O., gefallen. Herm. Schöbel, Mauer, l. verw. Robert Brückner, Seifersdorf, verm. Rich. Wehner, Krobbsdorf, l. v. 11. Komp.: Gebr. Reinhold Pohl, Antoniwald, leicht verwundet. Gebr. Paul Knobloch, Krobbsdorf, l. verwundet. Reinhold Fädel, Riemendorf, schwer verwundet. Paul Jakob, Rühbau, leicht verwundet. 12. Komp.: Bruno Neubert, Robten, schw. verw. Richard Kühn, Plagwitz, schw. verw. Paul Scholz IV, Köhrsdorf, l. verw. 14. Komp.: Herm. Wildner, Landesbut, gefallen. Rich. Hülse, Vollenhain, l. verw. Paul Knappe, Hohen-Petersdorf, schw. v. 15. Komp.: Uffz. Friedr. Knobloch, Seidorf, l. v. Moschgew.-Komp.: Offz.-Stellv. Josef Rober, Liebau, schw. v. Hermann Engler, Fischbach, schw. v. Oskar Berner, Ludwigsdorf, vermisst.

Inf.-Regt. Nr. 156. 11. Komp.: Gustav Rauthe, Schreiberhau, l. v. Oswald Simon, Einsiedel, verm. Emil Hanusa, Lieban, gefallen.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 226. 11. Komp.: Bruno Schmidt, Greiffenberg, verw. Nachtrag. 11. Komp.: Rich. Baumann, Konradswaldau, l. v. 17. 10. 14. Josef Blümel, M.-Selmsdorf, l. v. 23. 10. 14.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 228. 7. Komp.: Rich. Fischer, Landesbut, bish. verm., war verw., 3. Tr. zurück. 8. Komp.: Rich. Baebold, Strichberg, bish. verw., gest. an f. Wunden.

Fußart.-Regt. Nr. 5. 2. Battr.: Gebr. Reinhold König, Arnsdorf, verwundet.

2. Pion.-Batt. Nr. 5. 2. Ref.-Komp.: Uffz. Heinrich Herzog, Giersdorf, gestorb. a. sein. Wunden. Uffz. Heinrich Ulrich II, Sartaun, Kreis Landesbut, gefallen. Paul Dittmann, Lahn, gefall.

Inf.-Regt. Nr. 96. 8. Komp.: San.-Unteroff. Max Hofmann, Strichberg, bish. schw. verw., gestorben Landw.-Feldlaz. 3.

Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 5. Hermann Haase, Schmiedeberg, leicht verwundet.

Feldlaz. Nr. 10 des V. A.-K. Paul Hante, Giersdorf, gefall.

Wils.-Regt. Nr. 37. 4. Komp.: Gustav Schröter, Gr.-Walditz, schw. verw. 6. Komp.: Gustav Gutt, Greiffenstein, gefallen. Adolf Illner, Schönberg, gefallen.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 66. 1. Komp.: Hermann Weinhold, Deutmannsdorf, schw. verw. 3. Komp.: Gustav Löbke, Rauffung, schw. verw. 4. Komp.: Oswald Hinte, Maitwaldau, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 143. 5. Komp.: Adolf Glaubitz, Sagne, verm. Jäger-Bat. Nr. 4. 1. Komp.: Herm. Grittmir, Hausdorf, gefallen.

Jäger-Bat. Nr. 5. 1. Komp.: Franz Brochhaus, gefallen. Edmund Babastress, Liebau, schw. verw. Eduard Kammer, Rudelstadt, l. v. 2. Komp.: Oberjäg. Georg Sachse, Löwenberg, schw. verw. Gebr. Fritz Dörner, abermals und zwar schw. verwundet. Arthur Schiller, Strichberg, l. v. 3. Komp.: Fritz Würfel, Ndr.-Merzdorf, gefallen. Wilh. Nisser, Landesbut, abermals l. v. Rudolf Weiffen, schw. verw., darauf l. v.

Pionier-Regt. Nr. 29. 3. Feld-Komp.: Bruno Wirth, Deutmannsdorf, gefallen.

Sächs. Füs.-Regt. Nr. 108. 5. Komp.: Otto Simon I, Schreiberhau, l. v. 6. Komp.: Gebr. Johannes Schneider, Strichberg, verm. Sächs. Pion.-Bat. Nr. 12. 1. Komp.: Bruno Hoffmann, Hohenliebenthal, l. v., b. d. Tr.

Vermissten-Nachweis.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 6. 3. Komp.: Bizefeldwebel Kunze, Löwenberg, 3. Tr. zurück. 7. Komp.: Rich. Hamann, Cunnersdorf, 3. Tr. zurück.

Gren.-Regt. Nr. 6. 7. Komp.: Hornist, Gefreiter Karl Hollmann, Vollenhain, l. v., b. d. Tr. Herm. Wolf, Voigtshorst, l. verw., b. d. Truppe.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 20. 8. Komp.: Herm. Grosser, Reischdorf, in Gefangenschaft.

Inf.-Regt. Nr. 64. 9. Komp.: Gebr. Gustav Wende, Cunnersdorf, in Gefangenschaft.

Inf.-Regt. Nr. 154. 1. Komp.: Gustav Friedrich, Berthelsdorf, leicht verwundet.

Ref.-Jäg.-Bataill. Nr. 5. 1. Komp.: Bizefeldwebel Paul Mehnert, schw. verw. San.-Uffz. Stefan Muszak, schw. v. Oberjäger Viktor Przbilla, gefallen. Oberj. Wiliam Seidal, gefallen. Emil Schülke, gefallen. Karl Krehl, gefallen. Franz Bawlik, gefallen. Herm. Fiedler, Schoßdorf, schw. v. Alfred Wenzel, Hohenberg, l. verw. 3. Komp.: Hauptmann v. Stillynagel, gefallen. Wilh. Zobel, Ober-Langemau, l. v. Gustav Keil, Neu-Reichenau, l. v. Alfred Wenger, Friedeberg, l. verw. Wilh. Schulz, Deutmannsdorf, schw. verw.

Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 9. 2. Batt.: Gustav Hainke, Ludwigsdorf, l. verw.

Deutsches Reich.

— Der Reichstagsabgeordnete für den dritten badischen Wahlkreis Landgerichtsdirektor Birkenmayer-Waldshut (Bentrum) ist gestorben.

— Der Seniorenkonvent des Reichstages einigte sich heute Nachmittag dahin, nächsten Mittwoch 3 Uhr nachmittags sowie Donnerstag und Freitag Vollversammlungen abzuhalten mit der Tagesordnung: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, wenn möglich auch Militäretat. In der Sitzung am Mittwoch wird der Reichskanzler das Wort nehmen. Die Vormittage der Sitzungstage bleiben für die Beratungen des Hauptausschusses frei. Admann wird das Plenum sich auf den 11. oder 12. April vertagen.

— Dem früheren deutschen Gesandten in Sofia, Dr. Michahelles, ist der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Im Beirat für Volksernährung machte die Regierung Mitteilungen über die Kartoffelversorgung. Anstelle der Bekanntmachung über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916 wird in diesen Tagen eine Reichskanzlerverordnung erscheinen, welche genauere Bestimmungen über die den Erzeugern verbleibenden Kartoffelmengen enthält. Diese Bestimmungen sind, wie ausdrücklich hervorgehoben werden mag, unter einmütiger Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft ausgearbeitet worden, und auch im Ernährungsbeirat fanden die geplanten Maßnahmen der Regierung volle Zustimmung.

— Der Wiederaufbau Ostpreußens. Bei einer in Königsberg geführten Erörterung über den Wiederaufbau Ostpreußens führte Regierungsräsident Gramsch aus, daß französische Kriegsgefangene zu den Arbeiten herangezogen werden sollten, zumal die dazu besonders geeigneten russischen Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten benötigt seien.

Inland.

China.

Die Times meldet aus Peking vom 29. d. M.: Ein wichtiges Abkommen wurde von der chinesischen Regierung und der Russisch-Sibirischen Bank unterzeichnet. Es vereinbart den Bau einer Eisenbahn von Chharbin nach Blagowjeschtsk, mit einer Zweiglinie von Mergen nach Zizikar. Eine große Strecke der geplanten Bahn folgt derselben Linie wie das amerikanische Bahnprojekt Ngan-Tschintschau, über das die chinesische Regierung bereits ein Abkommen unterzeichnet hatte, das aber auf die Geuerchaft Rußlands und Japans stieß. Das neue Abkommen sieht eine Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling vor, die nach dem Kriege in den europäischen Finanzzentren herausgebracht werden soll. Das neue Abkommen kann als Gegenzug gegen die japanischen Abkommen vom Oktober 1913 über die Eisenbahnen in der Ostmanchurie und der Südmanchurie betrachtet werden.

Aus Stadt und Provinz.

Sirschberg, 3. April 1916.

Wettervorausfrage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag,
den 3. April 1916.

Beständiges Wetter.

* (Ein Guteerfakt.) Die Direktion der Firma Emanuel Friedländer u. Co. in Berlin teilt mit, daß sie ein Patent auf Herstellung von Textillose als Ersatz für Jute erworben hat. Zur Ausnützung dieses Patents arbeiten in Dypeln etwa 2100 Arbeiter an der Herstellung von Sandsäcken für die Seeresverwaltung. Die monatliche Erzeugung an Textillose beträgt eine Million Kilogramm. Fast der gesamte Bedarf der Seeresverwaltung an Sandsäcken wird gegenwärtig durch die Firma Emanuel Friedländer gedeckt.

* Petersdorf, 1. April. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Funken-Telegraphen-Gast Hellmuth Fahrulaender, Sohn des Fabrikdirektors Fahrulaender der Papierfabrik in Scheuerfeld Rhld. (früher in Petersdorf).

— S— Marklissa, 30. März. (Die Stadtverordneten) setzten die Steuerzuschläge wie im letzten Jahre fest. Die Einkommensteuer beträgt 120 Prozent, die Realsteuern 150 Prozent.

xl. Landesgut, 3. April. (Keine Bierpreiserhöhung.) Die am 1. April vom Gastwirtsverein beschlossene Erhöhung des Lagerbiers von 20 Pfg. auf 25 Pfg. für das Glas sowie 20 Pfg. für den Schnitt und die Flasche ist aufgehoben worden, da die Brauereien den Aufschlag ebenfalls fallen gelassen haben.

Letzte Telegramme.

L 15.

wb. London, 1. April. Nach einer amtlichen Neutermeldung ist ein beschädigtes Zeppelinluftschiff in der letzten Nacht vor der Themsemündung niedergegangen. Die Besatzung ist von englischen Patrouillenbooten gefangen genommen worden, das Luftschiff gesunken.

wb. London, 2. April. (Neutermeldung.) Das Verdienst um die Rettung der Überlebenden vom Zeppelin L 15 gebührt dem Fischdampfer „Olivine“ unter dem Befehl des Leutnants Martinkosch von der königlichen Marinereserve, das Verdienst um das Herunterholen des Luftschiffes einer Landbatterie in den östlichen Grafschaften. Es war ein Glück für den Bev-

pelein, daß er in der breiten Mündung der Themse herunterkam, denn vom Geschützfeuer war seine Hülle zerrissen und die Gondeln von Schrapnellkugeln durchsiebt. Einige der Besatzung waren schwer verwundet. Der deutsche Befehlshaber hatte genügend Vertrauen zur Menschlichkeit der britischen Seeleute (1), um drahtlose Notsignale auszusenden. Ein Matrose, der Augenzeuge des Niederganges war, sagt, daß das Luftschiff herunterkam wie ein kranker Vogel, beide Enden gleich flügellos herabhängend. Die See war glatt, die Nacht klar, wenn auch dunkel, so daß der Fischdampfer sowohl die Verwundeten wie die Unverwundeten an Bord nehmen konnte. Die „Olivine“ befestigte dann ein Tau an dem Luftschiff und versuchte nun, die Wräbe in den Hasen zu schleppen. Das war aber schwierig, weil das Luftschiff tatsächlich entzwei gebrochen war; seine beiden Enden ragten in die Luft, während die Mitte in das Wasser niedersank. Nach zwei Meilen Schleppens sank der Zeppelin. Die „Olivine“ brachte dann die Gefangenen auf einen Zerstörer, der sie nach Chatham führte, wo die Verwundeten in ein Krankenhaus gebracht wurden.

wb. London, 2. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Zwei Offiziere und 16 Mann des Luftschiffes L 15 sind gerettet worden. Sie wurden nach dem Gefangenenlager in Chatham gebracht.

Holland.

wb. Köln, 1. April. Der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung schreibt: Die bekannten Vorgänge und Gerüchte der letzten Zeit haben sich, wie die heute aus Holland eingetroffenen Meldungen beweisen, bei der holländischen Regierung zu einer Auffassung verdichtet, die sie zur Ergreifung gewisser militärischer Maßnahmen veranlaßt. Man hat in Deutschland die beste Meinung von der Klarheit und Umsicht, mit der die holländische Regierung jeder möglichen neuen Entwicklung gegenüber im Sinne ihrer Neutralitätsinteressen handeln wird. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sind, wie erst die jüngsten Verhandlungen in der Lubantia-Angelegenheit gezeigt haben, in den Stürmen des Weltkrieges unverändert loyal und freundlich geblieben. Darum herrschte in Deutschland auch das feste Vertrauen, die holländische Regierung, von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt, werde mit aller Tatkraft und Zuverlässigkeit wie bisher auch weiterhin die Neutralität Hollands aufrechtzuerhalten wissen.

wb. Rotterdam, 2. April. Der Maasbode hält es nicht für ausgeschlossen, daß die niederländische Regierung durch die Beschlüsse der Pariser Konferenz in eine schwierige Lage kommen kann. In diplomatischen Kreisen hörte das Blatt gestern die Ansicht äußern, daß für die Zukunft eine sehr scharfe Blockade der Niederlande möglich sei.

Wie dasselbe Blatt erfährt, haben gestern die Gesandten aller im Haag vertretenen Mächte Besuche im Ministerium des Aeußern abgefattet, um Informationen einzuholen. Es wurde ihnen allen die Versicherung gegeben, daß die getroffenen Maßnahmen gegen keine kriegsführende Macht gerichtet seien.

wb. Amsterdam, 1. April. Dem Maasbode wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß von den englischen Schiffen zwischen dem Noordhinder Leuchtschiff und der Galloyer Boje ein Minenfeld gelegt worden ist.

wb. Berlin, 3. April. Wie dem L.-A. berichtet wird, drängten sich bei allen Großbanken Hollands die Kunden, um ihre Guthaben in Silber auszubezahlt zu bekommen, obwohl die Zeltungen und die Regierungen alles mögliche veranlaßten, um einer unnötigen Unruhe vorzubeugen.

wb. Berlin, 3. April. Zu den Gründen, die die Maßnahmen der holländischen Regierung herbeigeführt haben, meldet der Mitarbeiter des B. L. aus dem Haag: Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen durch unaufgeklärte Umstände auf der Nordsee abgepielt haben, haben in Paris und London eine falsche Auffassung über die in Holland herrschende Stimmung hervorgerufen. Die Konferenz der Alliierten in Paris vergrub sich noch tiefer in diesen Irrtum, und über Paris kam es dann zu einem Beeinflussungsversuch gegen die holländische Regierung, der von ihr kräftig und entschieden mit den angeordneten Maßnahmen beantwortet wurde, die jetzt so großes Aufsehen erregen. Der holländische Rechtsstandpunkt wird in allen Kreisen der Bevölkerung hochgehalten, unabhängig von den Stimmungen, die dieses Land zu der einen oder der anderen Partei der Kriegführenden hinziehen mögen.

Versenkt.

wb. Köln, 3. April. Die „Köln. Zig.“ meldet von der holländischen Grenze vom 2. April: Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist Mitte Februar westlich der Orkney-Inseln ein englischer Panzerkreuzer der „Country“-Klasse auf eine Mine gelaufen und gesunken. Dem Vernehmen nach soll es sich hierbei um den Panzerkreuzer „Donegal“ handeln.

Der englische Panzerkreuzer „Donegal“ ist 1902 vom Stapel gelaufen und hatte 9950 Tonnen Wasserverdrängung. Seine Schnelligkeit betrug 24,39 Seemeilen in der Stunde. Die Besatzung zählte 530 Köpfe. Das Schiff war 134 Meter lang, 20,1 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 7,5 Metern.

wb. London, 3. April. Lloyd meldet aus Penzance an der Mountsbay vom 1. April: Der englische Dampfer „Gouldmouth“ (7446 Tonnen) aus London ist versenkt. Die Mannschaft ist hier gelandet. Der Funkentelegraphist und ein Matrose sind verwundet.

wb. London, 1. April. Loyds meldet aus Patras vom 31. März: Der englische Schoner „John Pritchard“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

wb. London, 1. April. Loyds meldet, daß der britische Dampfer „Diadem“ (3752 Tonnen) gesunken ist.

wb. London, 1. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der norwegische Dampfer „Korne“ wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet.

wb. London, 2. April. Loyds meldet: Der schwedische Dampfer „Hollandia“ ist gesunken; die ganze Besatzung ist gerettet. — Der norwegische Dampfer Hans Gude soll von einem Unterseeboot unweit Quessant versenkt worden sein; die Besatzung ist gerettet.

tu. London, 2. April. Reuter meldet: Nach einem Loyds-Bericht ist das norwegische Dampfschiff „Memendo“, welches sich auf dem Wege nach Porhgrund (?) befand, zum Sinken gebracht. Die Ladung bestand aus Steinkohlen. Ein Matrose ist ertrunken, der Rest der Besatzung wurde gelandet.

Ein schwerer Verlust.

wb. Kapstadt, 1. April. (Reutermeldung.) Der Postdampfer „Rangatira“, von England nach Neuseeland unterwegs, ist bei der Robbeninsel in dichtem Nebel aufgelaufen. Man versucht, das Schiff flott zu bekommen.

tu. Amsterdam, 3. April. (B. L.) Die Strandung des Postdampfers „Rangatira“ ist ein schwerer Verlust für die englische Handelsflotte. Der Dampfer vermittelte den ständigen Postverkehr zwischen England und Neuseeland. Er gehörte zu den größten und modernsten englischen Schiffen. Er war 1910 vom Stapel gelassen und 10 180 Tonnen groß.

Der österr.-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Heute früh warfen feindliche Flieger Bomben auf Adelsberg ab. Zwei Männer wurden getötet, mehrere verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallentant,

Deutschland und Amerika.

wb. New York, 1. April. (Durch Funkpruch von dem Berichterstatter des W. L. B.) Deyeschen aus Washington melden, daß nach Ansicht der amerikanischen Beamten die Lage, die durch den Untergang des Dampfers „Englismann“ und durch die Beschädigung des Dampfers „Suffex“ durch eine Explosion geschaffen wurde, Ausblide von großem Ernste eröffne. Andererseits wird aber hervorgehoben, daß bis zum Empfang aller tatsächlichen Einzelheiten die Regierungsbeamten mit ihrem Urteil zurückhalten werden. Eine Deyesche der Associated Press besagt, allgemein herrsche der Eindruck, daß, wenn festgestellt

werden sollte, daß die Schiffe das Opfer von Unterseebooten wären, und Präsident Wilson sich dazu entschließen sollte, Schritte in der Angelegenheit zu tun, er zuerst den Kongress befragen würde. Gegenwärtig ist der Ausgang in Dunkel gehüllt durch das Fehlen einer sicheren Auskunft und die sich widersprechenden Meldungen. Der Vorsitzende des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Senator Stone, sagte nach einem Besuche des Präsidenten Wilson, es müßten alle tatsächlichen Feststellungen abgewartet werden, und er weigerte sich wegen des Fehlens dieser Feststellungen irgend einer Meinung Ausdruck zu geben.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Markt Nr. 42 bei Möbelhändl. Gn. Diefenbstr. Berthold Kleinert.

Einen Liebesdienst erweisen Sie unseren tapferen Soldaten, wenn Sie Ihren Sendungen einen Beutel

„Weg ist er“

beifügen. Derselbe kostet 20, Markt 30 Pf. Ist geg. Husten, Heiserkeit, Verschleimung, desinfectiert die Nasenhöhle, stillt den Durst. Zu haben in den Geschäften, wo Plakate hängen.

Empfehle in großer Auswahl

Trauerhüte

Trauerschleier, Trauerslore, schw. Handschuhe und Strümpfe, schw. Untertailen, schw. Blumen, schw. Broschen u. Uhrenketten zc. Getragene, auch nicht von mir gekaufte Hüte werden schnell, sauber und chic umgearbeitet.

Fa. Grete Herrmann, Schildauerstr., gegenüb. d. Boten.

Damen-Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt u. nach neu. Form. umgepreßt.

Franz Pohl,

Schildauerstraße Nr. 20.

Teignetmaschine,

Drehhebel, v. Herbst, Halle, fast garnicht gebr., infolge d. Krieges billig zu verkf. Off. unt. S 663 an die Exped. des „Boten“ erb.

1 Sofa und 1 Kinderbettstelle zu verkaufen Bahnhofstr. 56, II.

Schmalz! Kein Kunstprodukt, reines natürliches Schmalz. Für wunderb. Rezept z. Bereit. eines köstl. Schmalzes, ähnl. dem Gänsefett, 35 Pf. in Briefmarken erbeten. Frau Waldenburg-Schl., Hermannstr. 31.

Gebr. Klappwagen zu ff. gef. Off. u. S 685 an den „Boten“.

1- oder 2flammig. Gaskocher sow. Gaslampe sof. zu kauf. gef. Off. u. N 688 an den „Boten“.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Logiervilla im Riesengeb., 10-15 Zimmer, einger., per bald zu miet. gesucht. Offert. unter B Z 725 an Rub. Hoffe, Breslau, erbeten.

2 Schweine z. Welterzütt. zu verkf. Herischdorf Nr. 18

Ein Hahn und 3 Hühner, wb. Wyandotten, zu brl. Warmbrunn, Voigtsdorferstraße 59.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig. Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Für die Holzschleife Durl wird ein Schleifer gesucht. Meldungen dabeilbst.

Militär-, selbständ. Bäcker sofort f. dauernd gesucht. Näh. zu erfragen bei Herrn Bäckermeister. Laube, Hirschberg Schl.

Zuverlässiger Heizer und Maschinist

für stationäre Anlage (ev. Kriegsbeschädigter) sowie tücht. Schneidemüller

für Wollgatter in dauernde Stellung gesucht.

P. Ansoerge, Zimmermeister, Warmbrunn.

Gebildete Schwester,

erf. in Kranken- u. Krankenpflege, wirtsch. Leit. Küche, f. Stell., ev. a. Wirtschaftschweft. in Pension. Offerten an Schwester, Jannowitz a. Abab, Villa Münzthal.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Möbliertes Zimmer (elektrisches Licht), zu vermieten Promen., Ecke Herrenstr. 25, I.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Badeeinricht., Entree bald oder später zu vermieten. Schildauerstr. 24. Schuhgeschäft.

2 Stub. z. vm. Alte Herrenstr. 12

3 Stub., Küche, Bad, Balk. u. Zubeh. bald, 3 Stuben, Küche, 2 Balk. u. Zubeh. Juli zu vermieten Selterstraße Nr. 12a.

Sonnenwohnung (ren.), 3 Zimmer, Küche, Beigel., Garten, elektr. Licht, verm. preiswert Straupitz Nr. 2a, parterre.

Stube u. Al. m. elektr. Licht z. verm. Cunnerebd., Dorfstraße 132.

3 St., Küche, Entr., 340 M., z. verm. Cdf., Bergmannstr. 11, I.

1 Stube zu verm. Straupitz 50.